



Kommentar

Bürger sollen auch weiter aktiv dabei sein

Leitbild Herrenberg 2020 Die Bürger, der Gemeinderat und die Verwaltung haben im Stadtentwicklungsprozess Herrenberg 2020 einen langen Weg zurückgelegt. Dass die Bürger von Anfang an so intensiv beteiligt waren, zählt sich aus Sicht der Bürger als ein großer Erfolg. Nur dann ist gewährleistet, dass die Bürger auch bei der Umsetzung mitwirken.

Am Donnerstag wurden allerdings vornehmlich weniger Bürger die Gelegenheit zur offenen Rückkopplung, was sich eher am hohen Informationsstand als an der Möglichkeit, an der zukünftigen Entwicklung teilzunehmen.



Von Esther Eilers
Telefon 0 70 32/9525-214
redaktion@gaubote.de

Beteiligungsrunden. Zumal klar ist: Die Herrenberger werden sich auch weiter anbringen können, denn das Leitbild ist ein flexibler Handlungsrahmen, den es im Laufe der Zeit immer wieder zu überprüfen und anzupassen gilt.

Es bleibt auf jeden Fall interessant, dass das Leitbild mehr in der Realität mit Leben gefüllt werden – laufend Projekte sind formuliert. Und bald wird sich zeigen, wie viele Bewerber sich beim städtebaulichen Ideenwettbewerb der schwierigen Aufgabe stellen. Kreative Vorschläge zur Neugestaltung zu erarbeiten.

Lesen Sie dazu auch den Artikel „OB Sprößler freut sich über gute Vorarbeit“ auf dieser Seite

Anzeige

Der Tisch
Faszination Holz & Design
26.03.-16.04.2011

Kommunizieren, erleben, verstehen, gestalten

HolzArtWerkstätten
Tel.: 07141 111-111 | Fax: 07141 111-111
Mo.-Fr. 10 bis 18 Uhr und Sa. 10 bis 15 Uhr

OB Sprößler freut sich über gute Vorarbeit

Herrenberg: Rund 50 Interessierte bei Informationsveranstaltung zu Leitbild und Ideenwettbewerb

Bis das Herrenberger Leitbild 2020 steht, wird es voraussichtlich nicht mehr lange dauern: Am 17. Mai soll der Gemeinderat das gesamtstädtische Strategiekonzept verabschieden. Doch zunächst waren am Donnerstagabend nochmals die Bürger gefragt.

VON ESTHER EILERS

Rund 50 Teilnehmer kamen zur Bürger-Informations- und Diskussionsveranstaltung in die Alte Turnhalle – darunter auch Vertreter der Verwaltung und einige Gemeinderäte. Oberbürgermeister Thomas Sprößler wertete die vergleichsweise geringe Anzahl an Bürgern demnach als positives Zeichen. Denn in den vergangenen zwei Jahren hatten viele Bürger den Stadtentwicklungsprozess Herrenberg 2020 intensiv begleitet und sich eingeleistet – der Informationsstand sei somit hoch. Am Donnerstag ging es um eine Rückkopplung zum Leitbild-Entwurf, der die Absichten und Impulse der Bürger, des Gemeinderats und der Stadtverwaltung enthält. Zu den unterschiedlichen Themenbereichen des Leitbilds waren in der Halle mehrere Stationen aufgebaut. Und es gab auch Stände zum zweiphasigen städtebaulichen Ideenwettbewerb für den Bereich „Westliche Innenstadt“, der Lösungen für eine mittel- und langfristige Gestaltung anbietet (s. die „Gäubote“-Beiträge mehrfach). Bei dem Wettbewerb sollen insbesondere Vorschläge zur Neugestaltung der Flächen an der Altbachstraße (bisheriges Probestadion und Rasensportplatz), im Bereich Seeländer (bisheriges Bauhofareal) und Vorschläge zur Verkehrserschließung am Bahnhof-Schick-Platz konzipiert werden.

An den Stationen sammelten Karl Haag und Nicole Koppner vom Architekturbüro „Wick und Partner“ sowie die Stadtplaner Timo Buff und Thomas Sippel und Vertreter der Stadtverwaltung Anregungen und Hinweise der Bürger. Dabei kamen jedoch nicht alle zu viele neue Anmerkungen aus der Bürgergemeinschaft zusammen. OB Sprößler konstatierte: „Das ist ein gutes Zeichen, dass die Vorarbeit aller Beteiligten gut gewesen ist.“

Einige Punkte wurden aber doch auf den Zeitplan, die die Moderatoren an die Pinnwände der einzelnen Stationen brachten. Reinhold Oswald, der sich als Bürger an dem Stadtentwicklungsprozess beteiligt hat, war es beispielsweise ein Anliegen, nochmals auf das Thema Verkehr hinzuweisen: „Das ganze innerstädtische Problem steht und fällt mit dem



An den Stationen in der Alten Turnhalle wurden Anregungen zum Leitbild-Entwurf Herrenberg 2020 und zum Ideenwettbewerb diskutiert

Durchgangsverkehr.“ Die Nordumfahrung entlaste die Stadt nur teilweise. Oswald setzt deshalb große Hoffnungen auf den Ideenwettbewerb: Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten sollten ab Mai Vorschläge für das 45 Hektar große Gesamtgebiet, das westlich an die historische Altstadt grenzt, erarbeiten. In der zweiten Phase geht es dann konkret um einen rund acht Hektar großen Teilbereich. Wichtig ist Oswald, dass die Teilnehmer des städtebaulichen Wettbewerbs das Gesamtgebiet im Blick haben und sich nicht ausschließlich auf einzelne Areale konzentrieren. Oswald: „Straßen sollten bei der Planung nicht als Grenzen gesehen werden.“

Auch Claudia Krauß ist die Verkehrserschließung ein Anliegen – dabei geht es ihr als Anwohnerin insbesondere um das Alzenal. Dort seien viele Autos und auch viel Schwerverkehr unterwegs – dies belastet die Bewohner. Stadtplaner Timo Buff wies im Gespräch auch darauf hin,

dass ein integriertes Gesamtverkehrskonzept eines der Impulsprojekte sei, für die sich der Gemeinderat bereits entschieden habe. Insgesamt umfasst das Leitbild mit seinen zwölf Handlungsfeldern rund 160 Projekte, die im zurückliegenden Prozess im Wesentlichen von den Bürgern erarbeitet und vom Gemeinderat ergänzt wurden.

Und es gab am Donnerstag noch weitere Anregungen der Bürger zum Leitbild – dazu gehörten unter anderem ein Jugendgemeinderat, ein Kärntnerauschuss, ein „Bring-Service“ für alle Bürger, ein barrierefreier Zugang zum Schlossberg, ein Citymanager und Lärmschutz entlang der Bahnhofs- und Wohngebiete. Zudem wurde vorgeschlagen, beim Ideenwettbewerb auch den Platz am Gebäude „Rose“/Untere Brunnengasse miteinbeziehen – dieser Bereich liegt außerhalb des definierten Wettbewerb-Gebiets – und dem bislang verfallenen Bahnhofsareal als See zu gestalten.

Zufrieden mit dem Leitbild-Entwurf zeigte sich Sibylle Deines. Sie ist eine der 129 Herrenberger, die in den vergangenen Monaten in Arbeitsgruppen intensiv am Bürgerbeteiligungsprozess mitgewirkt ha-

ben. „Vielen, was wir besprochen haben, ist eingeflossen“, erklärte sie. Sibylle Deines wird sich auch weiterhin engagieren – als Stellvertreterin von Sylvia Bialer im Preisgericht für den städtebaulichen Ideenwettbewerb. Die Jury setzt sich aus Vertretern der Verwaltung, des Gemeinderats, Fachleuten und Bürgern zusammen. Insgesamt halten sich sechs der 120 Bürger für eine Teilnahme in der Jury beworben – am Donnerstag wurden die zwei Teilnehmer, die zu den nicht-stimmberechtigten Mitgliedern gehören, und deren Vertreter per Los gezogen. Neben Sylvia Bialer sitzt Gerhard Kaufmann im Preisgericht (Stellvertreter: Omer Raschpich).

Die Ergänzungen zum Leitbild-Entwurf und zum Wettbewerb werden in die Drucksache für den Gemeinderat eingearbeitet. Wenn dann der Gemeinderat am 17. Mai das Leitbild und den Auslobungstext für den städtebaulichen Wettbewerb verabschiedet, beginnt die nächste Phase: Timo Buff: „Der Wettbewerb ist der nächste Schritt – und er wird nicht minder spannend.“

Senden Sie uns Ihre Meinung. Alle Artikel dieser Ausgabe auf www.gaubote.de

